

Reisebericht

Tief im Westen: Ein Wochenende voller Vögel

25.4.25 – 27.4.25, 7 Teilnehmer, Reiseleitung: Ralf Jochmann

Tag 1

Nach einer kurzen Kennenlernrunde machen wir uns auf den Weg in die Dingdener Heide, ein Beobachtungsgebiet ganz in der Nähe. Auf unserem Spaziergang durch das Gebiet singen anfangs so viele Vögel, dass es nicht einfach ist die einzelnen Arten auseinander zu halten. Der Gesang von Buchfink, Zilpzalp und Rotkehlchen begleitet uns über die meiste Zeit. Auch der Trauerschnäpper singt an mehreren Stellen und mit etwas Geduld schaffen wir es schließlich ihn zu beobachten. Auf zwei Zaunpfählen entdecken wir ein Pärchen Gartenrotschwänze, die eine ganze Weile dort sitzen bleiben, und einige Schritte weiter sucht an einem flachen Gewässer ein Grünschenkel nach Nahrung. Von einem Beobachtungsturm lernen wir Schnatter-, Löffel- und Reiherente kennen, die, je nach individueller Empfindung, beeindruckend hübsch sind! Außerdem zeigen sich in der Nähe zwei Dorngrasmücken mit Gesang und Verfolgungsjagden und in großer Entfernung erspäht Hélène zwei Kuckucke auf Zaunpfählen. Auch im weiteren Verlauf unseres Weges bleiben die Kuckucke unsere Begleiter und suchen nach Nahrung.

Nach dem Abendessen kehren wir erneut hierher zurück. Die Kuckucke sind immer noch da und auch mehrere Rehe grasen in den Wiesen. Als es dunkler wird überfliegt uns eine Waldschnepfe mit dem typischen Knorren.

Tag 2

Am nächsten Morgen geht es ins Zwillbrocker Venn. Gleich auf der ersten Wiese grasen zahlreiche Nonnen- und Graugänse, letztere mit noch zahlreicheren Küken. Dann taucht ein Rotkehlchen mit Moos im Schnabel auf und nach einigem Warten sehen wir, wie es fünf Meter neben dem Weg am Boden sein Nest baut! Hinter dem unter Wasser stehenden jungen Wald kommt nach kurzer Zeit der Flamingosee in Sicht und in ihm stehen, direkt hinter den Bäumen, tatsächlich mehrere Flamingos. Ihre Beine befinden sich vollständig im Wasser und sie tauchen mit dem Kopf fast ununterbrochen zum Fressen unter, so dass



eine Bestimmung bei diesen Tieren zunächst nicht möglich ist. Nachdem ein paar von ihnen den Kopf gehoben haben erkennen wir, dass einige Chileflamingos unter ihnen sind. Im Beobachtungsstand erzählt uns ein lokaler Fotograf, dass sich hier Kubaflamingos mit Rosaflamingos gekreuzt und fruchtbare Nachkommen hervorgebracht hätten, die sich weiter vermehren. Dies würde bedeuten, dass beide der gleichen Art angehören, was im Kontrast zur Darstellung in vielen Literaturquellen steht. Das Zwillbrocker Venn ist hier zu einem Freiland-Labor geworden, in dem diese Frage eindeutig beantwortet werden kann! Auf der Flamingoinsel brüten neben den Flamingos auch tausende Lachmöwen, so dass die wenigen ebenso hier brütenden Schwarzkopfmöwen geradezu untergehen. Erst als uns der ganz andere Ruf einiger überfliegender Möwen auffällt wird klar: auch sie sind da. Armin gelingt es einen in großer Höhe kreisenden Sperber zu fotografieren, so dass ihn alle zumindest auf dem Kamera-Display einmal sehen können :-). Auf der gegenüberliegenden Seite eines Ackers hören wir dann einen harten, lauten Gesang: eine Nachtigall! Als wir uns ihr nähern lässt sie sich zunächst im dichten Gebüsch nicht ausmachen. Doch schließlich setzt sie sich auf einen exponierten Zweig und wir können sie durch das Spektiv gut beobachten.

An einer weiteren Beobachtungshütte entdecken wir die nächste schöne Ente: eine Krickente. Schnell gesellt sich noch eine Tafelente dazu und die Löffelenten fangen sogar an zu balzen. Außerdem erscheinen Schwarzhalstaucher auf der Bühne, die wir versuchen durch das Spektiv zu beobachten. Mindestens zehn mal wiederholt sich der typische Tauchersatz: „Ich hab’ ihn drin im Spektiv..., nein, jetzt ist er schon wieder abgetaucht.“ Aber schließlich schwimmt einer von ihnen auf uns zu und beginnt, in 20m Entfernung in bestem Licht, sich zu putzen und rührt sich dann lange Zeit nicht vom Fleck.

Nach ein paar hundert Metern finden wir uns plötzlich in den Niederlanden wieder, wo wir einen Abstecher in ein weiteres Schutzgebiet machen. Wir entdecken einen Haubentaucher auf dem Nest, in dem sich, wie sich später herausstellt, auch schon Küken befinden. Die Vorhut findet außerdem einen singenden Gartenbaumläufer, so dass wir,



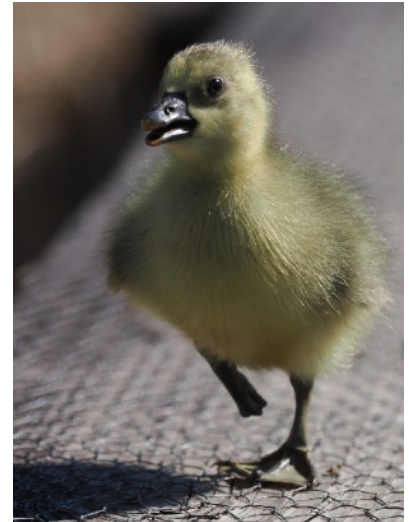
zur großen Befriedigung aller, diese Art endlich auf die Artenliste nehmen können. Hier sind auch gerade viele Libellenlarven aus dem Wasser gestiegen und aus ihren Häuten geschlüpft. Jetzt hängen sie an allen möglichen Stellen zum Aushärten ihres Chitinpanzers und lassen sich gut fotografieren. Als wir das zweite Mal in der Flamingohütte vorbeischaun, erspähen wir noch einen Zwergtaucher auf dem Nest, so dass wir heute auf insgesamt drei Taucherarten kommen, zwei davon auf dem Nest!

Zum Schluß machen wir noch einen kurzen Abstecher ins Ellewicker Feld, wo wir in kurzer Zeit Brachvögel und Uferschnepfen ausfindig machen können. Sie fliegen mit einem großen Schwarm Kiebitze über die blühenden Wiesen.

Aufs Abendessen folgt erneut ein kleiner Ausflug in die Dingdener Heide. Hier sind noch immer die Kuckucke zu sehen. Neben Vögeln kommen heute auch noch andere dazu: an mehreren Stellen beginnen mit einsetzender Dunkelheit zahlreiche Laubfrösche mit ihrem lauten Quaken und über einen der von ihnen okkupierten Teiche fliegen Fledermäuse.

Tag 3

Am letzten Tag machen wir uns auf ins Wooldse Veen, einem renaturierten Moor an der niederländisch-deutschen Grenze. Hier scheint, nach dem Gesang zu urteilen, der Fitis die häufigste Vogelart zu sein, so dass wir Gelegenheit haben uns seinen Gesang ausgiebig anzuhören. Auch Baumpieper singen von mehreren Bäumen und zeigen ihren Singflug. Ein Feldschwirl tut es ihnen gleich, doch diese Art versteckt sich während des Singens im hohen Gras, so dass wir ihn nur schwer zu Gesicht bekommen. Plötzlich sitzt auf dem Bohlenweg vor uns ein junges Gänseküken und ruft nach seiner Mutter, doch die ist nirgendwo zu sehen. Als es uns sieht, läuft es auf uns zu und begleitet uns dann. Es wuselt zwischen unseren Beinen umher und wir müssen aufpassen, dass wir es nicht treten. Offenbar hat es seine Mutter schon länger verloren. Schließlich trennen sich unsere Wege, das Küken läuft in der anderen Richtung auf dem Bohlenweg weiter. Einen Kuckuck entdecken wir heute ebenso wieder, er sitzt



hoch in einem Baum und lässt über lange Zeit seinen Ruf erklingen. Auf dem Weg, auf dem wir nun laufen, fliegen immer wieder Sandlaufkäfer auf; und wenn wir uns langsam anschleichen schaffen wir es, sie auch von nahem zu beobachten und zu fotografieren.

Damit endet ein sonniges Wochenende voller schöner Beobachtungen mit einer netten Gruppe. Vielen Dank an alle und ein extra Dank an Armin für die tollen Fotos!

Artenliste (123 bedeutet: beobachtet am 1., 2. und 3. Tag), 71 Arten insgesamt

Kanadagans	1	Blässralle	123	Fitis	123
Graugans	123	Kiebitz	12	Zilpzalp	123
Nonnengans	2	Großer Brachvogel	2	Feldschwirl	3
Nilgans	2	Grünschenkel	1	Mönchsgrasmücke	123
Schnatterente	12	Uferschnepfe	2	Dorngrasmücke	123
Stockente	123	Waldschnepfe	1	Gartenbaumläufer	2
Löffelente	12	Lachmöwe	2	Zaunkönig	123
Krickente	2	Schwarzkopfmöwe	2	Singdrossel	1
Reiherente	12	Straßentaube	3	Amsel	123
Tafelente	2	Ringeltaube	123	Trauerschnäpper	12
Fasan	23	Kuckuck	123	Gartenrotschwanz	12
Kormoran	2	Schwarzspecht	1	Schwarzkehlchen	13
Kubaflamingo	2	Buntspecht	1	Rotkehlchen	12
Chileflamingo	2	Grünspecht	12	Nachtigall	2
Zwergtaucher	123	Star	2	Baumpieper	23
Haubentaucher	2	Saatkrähe	3	Wiesenpieper	2
Schwarzhalstaucher	2	Rabenkrähe	12	Wiesenschafstelze	1
Graureiher	123	Elster	23	Bachstelze	123
Weißstorch	123	Dohle	2	Buchfink	123
Rohrweihe	23	Blaumeise	123	Stieglitz	13
Sperber	2	Kohlmeise	123	Bluthänfling	3
Rotmilan	1	Schwanzmeise	3	Goldammer	12
Mäusebussard	123	Rauchschwalbe	2	Rohrhammer	3
Turmfalke	13	Feldlerche	1		